

Robert Koch-Institut veröffentlicht umfassenden Bericht „Gesundheit in Deutschland“ – Demografischer Wandel und soziale Lage beeinflussen Gesundheit besonders stark –

**Robert Koch Institute publishes the comprehensive report „Health in Germany“
- Demographic changes and social situation affect health particularly strong -**

Anke-Christine Saß, Thomas Ziese

Abstract

The new report „Health in Germany“ of the Federal Health Reporting is a data-based, profound and comprehensive overview of the state of play and the development of health in the population. Like the previous reports, it constitutes a reference for a broad spectrum of important public health topics and addresses a wide readership. The focus is on the occurrence of diseases and on health-related behaviors among adults, children and adolescents in Germany. Moreover, it includes information about provision and use of health care and prevention as well as about health care costs. An emphasis is placed on demographic changes and the influence of the social situation. These two major developments at present substantially determine health and health care in Germany.

Zusammenfassung

Der neue Bericht „Gesundheit in Deutschland“ der Gesundheitsberichterstattung gibt einen datenbasierten, fundierten und umfassenden Überblick über den aktuellen Stand und die Entwicklung der Gesundheit in der Bevölkerung. Wie auch die Vorgängerberichte ist er eine Referenz für ein breites Spektrum Public-Health-relevanter Themen und richtet sich an eine breite Leserschaft. Im Fokus stehen das Krankheitsgeschehen und das Gesundheits- und Risikoverhalten von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Darüber hinaus enthält er Beiträge zu Angebot und Inanspruchnahme der Gesundheitsversorgung und Prävention sowie zu den Kosten des Gesundheitswesens. Ein Schwerpunkt liegt auf den Themen demografische Veränderungen und Einfluss der sozialen Lage. Diese zwei großen Entwicklungen bestimmen das Gesundheits- und Versorgungsgeschehen in Deutschland derzeit wesentlich mit.

Im Dezember 2015 ist der neue Bericht „Gesundheit in Deutschland“ erschienen. Er gibt einen umfassenden und fundierten Überblick über den aktuellen Stand und die Entwicklung der Gesundheit in der Bevölkerung. Im Fokus stehen das Krankheitsgeschehen und das Gesundheits- und Risikoverhalten von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Es ist der dritte Bericht dieser Art in der Gesundheitsberichterstattung (GBE) des Bundes, die am Robert Koch-Institut (RKI) angesiedelt ist.

Wichtigste Ergebnisse

Insgesamt zeigen die Daten sowohl positive Entwicklungen für die Gesundheit in Deutschland als auch Herausforderungen. Erfreulich ist, dass die Lebenserwartung bei Frauen wie Männern kon-

tinuierlich steigt. Ein weiterer positiver Trend ist der Rückgang schwerer oder tödlicher Krankheiten, beispielsweise Herzinfarkt und Schlaganfall. Chronische Erkrankungen nehmen hingegen weiter zu, beispielsweise Diabetes mellitus Typ 2. Auch für einige Krebserkrankungen steigen die Fallzahlen. Viele dieser Entwicklungen stehen im Zusammenhang damit, dass der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung steigt. Im Bereich der psychischen Gesundheit sind unterschiedliche Entwicklungen zu erkennen: Während epidemiologische Daten keine Zunahme psychischer Störungen nahelegen, steigt ihre Bedeutung bei Fehlzeiten und Frühberentungen deutlich an. Hier spielt auch die Enttabuisierung psychischer Krankheitsbilder eine Rolle. Der Bericht zeigt auch, dass lebensstilbedingte Gesundheitsrisiken in der Bevölkerung weiterhin stark verbreitet sind, selbst wenn zum Beispiel die Rauchquoten seit Anfang der 2000er-Jahre sinken.

Abbildung 1: Titelseite der Broschüre »Gesundheit in Deutschland«. Quelle: RKI.



Ein entsprechend großes Potenzial besteht in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung.

Aufbau des Berichts

Der Bericht „Gesundheit in Deutschland“ umfasst etwa 500 Seiten und ist in elf Kapitel gegliedert. Zunächst werden die großen Themenbereiche behandelt, die für die Gesundheitsberichterstattung des Bundes, der Länder, Kommunen und auch auf europäischer Ebene zentral sind: Die gesundheitliche Lage wird in *Kapitel 2* „Wie steht es um unsere Gesundheit?“ beschrieben, wobei sowohl über weit verbreitete, insbesondere chronische Krankheiten berichtet wird als auch zum Beispiel über die Gesundheit von Schwangeren und Neugeborenen sowie das Verletzungsgeschehen in Deutschland. Ein wichtiges Thema des Kapitels ist beispielsweise die Verbreitung von Diabetes mellitus in Deutschland, die anhand von Daten aus dem Gesundheitsmonitoring des RKI nachgezeichnet werden kann: Bei 7,2 Prozent aller Erwachsenen zwischen 18 bis 79 Jahren in Deutschland ist ein Diabetes mellitus bekannt, das sind etwa 4,6 Millionen Menschen. 2,0 Prozent aller Erwachsenen (ca. 1,3 Millionen Menschen) haben einen unerkannten Diabetes mellitus. Steigende Fallzahlen in den letzten Jahren können nur zum Teil durch die demografische Alterung er-

klärt werden. Zumindest teilweise könnten sie auf eine verbesserte Früherkennung zurückzuführen sein, möglicherweise aber auch auf die Zunahme lebensstilbedingter Risikofaktoren, insbesondere Adipositas. Folgeerkrankungen des Diabetes, wie Erblindungen und Amputationen, gehen jedoch zurück.

Kapitel 3 „Welche Faktoren beeinflussen die Gesundheit?“ widmet sich den Determinanten der Gesundheit. Hier werden aktuelle Daten zum Gesundheitsverhalten vorgestellt, aber auch Auswertungen zu den Rahmenbedingungen für Gesundheit. Zum Beispiel wird der Frage nachgegangen, welchen Einfluss der sozioökonomische Status oder ein Migrationshintergrund auf die Gesundheit der Menschen haben. Ein beeindruckendes Ergebnis ist hier, dass Frauen mit sehr niedrigem Einkommen eine um acht Jahre geringere Lebenserwartung haben als Frauen mit hohem Einkommen; bei Männern beträgt der Unterschied sogar elf Jahre. Bereits im Kindes- und Jugendalter ist die Gesundheit durch den sozioökonomischen Status der Herkunftsfamilien geprägt. Auch zum Thema Gesundheit von Menschen mit Migrationshintergrund enthält der Bericht aktuelle Daten und Fakten; zur gesundheitlichen Lage von Asylsuchenden gibt es derzeit allerdings nur wenige Informationen. Aufgrund der steigenden Zahlen hat es hohe Priorität, diese Bevölkerungsgruppe besser in ein Gesundheitsmonitoring einzubeziehen. Im Kapitel 3 wird auch über Wohnen und Umwelt und den Einfluss auf die Gesundheit berichtet (Kapitel 3.6), unter anderem über Lärmbelastung und Passivrauchbelastung.

Kapitel 4 „Wie steht es um die Prävention und Gesundheitsförderung?“ enthält Informationen zu Angeboten und Akzeptanz entsprechender Maßnahmen in der Bevölkerung. Dabei werden medizinische und nichtmedizinische Präventionsangebote und ihre Nutzung ebenso diskutiert wie Aspekte der Gesundheitsförderung in Betrieben und Kommunen.

Kapitel 5 „Wie haben sich Angebot und Inanspruchnahme der Gesundheitsversorgung verändert?“ umfasst Daten und Fakten zur gesundheitlichen Versorgung. Neben den verschiedenen Sektoren der Versorgung (ambulant, stationär, Pflege) wurden Informationen zu Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Versorgung sowie zur Patientenorientierung und Selbsthilfe aufgenommen.

Kapitel 6 „Was geben wir für unsere Gesundheit aus?“ informiert über die Ausgaben im Gesundheitsbereich und beleuchtet auf der anderen Seite die Potenziale der Gesundheitswirtschaft.

In den *Kapiteln 2 bis 6* werden wichtige Themen aus dem Vorgängerbericht „Gesundheit in Deutschland 2006“ aufgegriffen und fortgeschrieben.

In den *Kapiteln 7, 8, 9 und 10* werden ergänzend zur Basisberichterstattung im ersten Teil jeweils neue thematische Schwerpunkte beleuchtet.

Kapitel 7 „Welche Bedeutung kommt Gesundheitszielen im Gesundheitswesen zu?“ widmet sich dem nationalen Gesundheitszieleprozess und befasst sich auch mit den Zieleprozessen auf der Ebene der Länder und Kommunen.

Kapitel 8 „Wie gesund sind die älteren Menschen?“ richtet den Blick auf das höhere Lebensalter und beleuchtet spezifische Aspekte der Gesundheit in der Lebensphase ab 65 Jahren.

Kapitel 9 „Welche Auswirkungen hat der demografische Wandel auf Gesundheit und Gesundheitsversorgung?“ beschreibt die demografischen Veränderungen in Deutschland und leitet die sich daraus ergebenden Folgen für das Gesundheitswesen ab. Es berücksichtigt dabei auch regionale Unterschiede im Altersaufbau der Bevölkerung sowie in den Versorgungsstrukturen.

Im Mittelpunkt von *Kapitel 10* „Wo steht Deutschland im europäischen Vergleich?“ steht die Gegenüberstellung der Gesundheitsdaten für Deutschland mit Ergebnissen aus dem Ausland. Anhand ausgewählter Indikatoren wird die Situation in Deutschland insbesondere im europäischen Kontext (EU 27) betrachtet.

Das abschließende *Kapitel 11* fasst die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse des Berichts zusammen und verdeutlicht die Relevanz der Gesundheitsberichterstattung für Public Health und die Gesundheitspolitik in Deutschland.

Entwicklungen im Gesundheits- und Versorgungsgeschehen in Deutschland

Der Bericht verdeutlicht, dass es derzeit vor allem zwei große Entwicklungen sind, die das Gesundheits- und Versorgungsgeschehen in Deutschland wesentlich mitbestimmen: die demografischen Veränderungen und der starke Einfluss der sozialen Lage auf die Gesundheit. Ein niedriger Sozialstatus geht mit einer geringeren Lebenserwartung einher. Auch Krankheiten wie Herzinfarkt, Schlaganfall, Diabetes mellitus und Depression betreffen Menschen mit niedrigem Sozialstatus häufiger. Die gesundheitliche Entwicklung ist bereits im Kindes- und Jugendalter mit der sozialen Herkunft assoziiert, beispielsweise die Verbreitung von Übergewicht und psychischen Auffälligkeiten. Da sich durch den demografischen Wandel der Altersaufbau in Deutschland künftig weiter in Richtung alter und hochaltriger Bevölkerungsgruppen verschieben wird, ergeben sich Herausforderungen für das Gesundheitswesen. Beispielsweise ist mit einer weiteren Zunahme nichtübertragbarer Erkrankungen wie Diabetes mellitus, Krebs sowie Demenz zu rechnen. Dies hat vielfältige Auswirkungen auf das Versorgungssystem, zum Beispiel auf das Pflegekräftepotenzial.

Fazit

Der nun vorliegende Bericht ist der dritte umfassende Gesundheitsbericht der GBE des Bundes. Der erste Bericht „Gesundheit in Deutschland“ wurde 1998 veröffentlicht und markierte den Einstieg in die Routinephase der Gesundheitsberichterstattung des Bundes, der Nachfolgebericht wurde im Jahr 2006 publiziert. Für den aktuellen Bericht konnte auf deutlich verbesserte Datengrundlagen zurückgegriffen werden: Im Rahmen des Gesundheitsmonitorings am RKI werden seit 2008 regelmäßig große bevölkerungsbezogene Gesundheitserhebungen bei Kindern und Erwachsenen durchgeführt, sowohl Befragungen als auch Untersuchungen. Die Ergebnisse der Studien KiGGS („Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“), DEGS („Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland“) und GEDA („Gesundheit in Deutschland aktuell“) sind in den Bericht eingeflossen. Darüber hinaus wurde das gesamte Datenspektrum der Gesundheitsberichterstattung genutzt: belastbare, repräsentative und

qualitätsgesicherte Daten und Ergebnisse aus epidemiologischen Studien, epidemiologischen Registern, Routinedaten der Sozialversicherungsträger und aus amtlichen Statistiken.

Wie alle Publikationen der Gesundheitsberichterstattung wendet sich der Bericht an eine breite Leserschaft: wissenschaftliche Expertinnen und Experten, Ärztinnen und Ärzte, die Fachöffentlichkeit, Studierende, Journalistinnen und Journalisten, Politikerinnen und Politiker, Gesundheitsämter, Krankenkassen, Wohlfahrtsverbände, Selbsthilfeorganisationen, Bürgerinnen und Bürger.

Der Bericht „Gesundheit in Deutschland“ bietet mit seinen vertiefenden Darstellungen zu zahlreichen Themen einen guten Überblick über die Gesundheit der Menschen in unserem Land und zeigt aktuelle Entwicklungen auf. Wie auch die Vorgängerberichte ist diese Publikation der GBE eine Referenz für ein breites Spektrum Public-Health-relevanter Themen. Zusammen mit den anderen Ergebnissen der Gesundheitsberichterstattung liefert er eine wichtige Informationsbasis und Orientierung für

die Wissenschaft und für Akteure, die Prozesse und Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheit gestalten. Er unterstützt damit evidenzbasierte Entscheidungen für mehr Gesundheit in Deutschland.

Der Bericht steht unter <http://www.rki.de/gesundheitsbericht> kostenfrei zur Verfügung und kann sowohl als Gesamtbericht als auch in Einzelkapiteln heruntergeladen werden. Weitere Angebote der GBE finden Sie unter <http://www.rki.de/gbe>.

Kontakt

Dr. Anke-Christine Saß
Robert Koch-Institut
Abteilung für Epidemiologie und
Gesundheitsmonitoring (Abt. 2)
FG 24 Gesundheitsberichterstattung
Postfach 650261
13302 Berlin
E-Mail: [SassA\[at\]rki.de](mailto:SassA[at]rki.de)

[RKI]